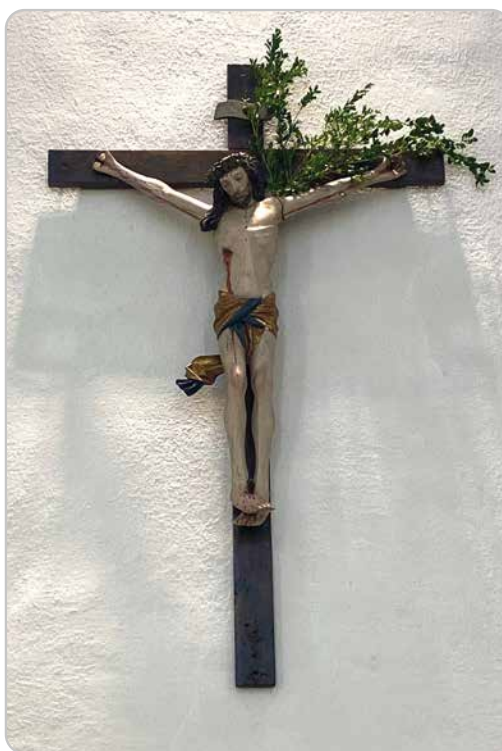




Bruder der Nacht

von Dr. Thomas Dietrich

Zu meinen Lieblingstexten gehört eine Kurzgeschichte von Kurt Marti. Es ist das Selbstgespräch einer todkranken Frau. Sie liegt für die letzten Tage ihres Lebens in einem konfessionell geführten Krankenhaus. Die Frau ist nicht religiös, trotzdem haben die Ordensschwestern ans Fußende ihres Bettes ein Kruzifix gehängt. Warum? Vielleicht wollen sie die Frau auf den letzten Drücker mit dem Glauben an den menschgewordenen Gott trösten: Der heruntergestiegene Gott lässt sich auf Dein Leiden ein und begleitet Dich auf Deinem Heimweg ins Licht! Irgendwie beschreibt Marti eine verrückte Situation, die auch eine bedrückende Wirklichkeit unserer Gesellschaft widerspiegelt. An unendlich vielen Orten finden sich in unserem Land Zeugnisse der christlichen Glaubensgeschichte: Wegkreuze umgeben die Ausfallstraßen vieler ländlicher Siedlungen, an Wänden hängen Kreuze mit und ohne Darstellungen Jesu als den Gekreuzigten. Menschen gehen und fahren an diesen Zeugnissen vorüber. Manche sind gläubig (wie auch immer), andere sind ungläubig, es sind Christen oder Muslime oder Anhänger anderer Glaubensrichtungen ... immer öfter sind es Menschen, die religiöse Aussagen für eine Unmöglichkeit halten. Es ist genau diese religiöse Wirklichkeit, die Marti mit



seinem Text einfangen möchte. Die Sterbende im Krankenhaus tritt in einen Dialog mit dem Gekreuzigten ein. So entsteht ein eigentümlicher Gedankenaustausch:

„Trauriger, erwartest du mich? In der ersten Zeit hingst du überm Kopfende des Bettes. Ob man dir da noch Heilwirkung zugetraut hat? Auch Psychiater setzen sich ans Kopfende der Couch, schauen auf ihre Patienten herab.“

Die Frau taucht tief in das eigene Leben hinein. Fast erinnert der Text an eine Lebensbeichte. Figuren aus der Vergan-

genheit tauchen auf, Personen, die in ihrem Leben eine Rolle gespielt haben. Und immer wieder meldet sich die Krankheit zu Wort, Schmerzattacken schütteln die Frau und unterbrechen das Nachdenken. Doch ihre Gedanken kehren immer wieder zum Gekreuzigten zurück, wie in einem Brennglas sammeln sich unter dem Kreuz die Gedanken an die eigene Geschichte und das Nachdenken über die eigene Existenz. Es scheint, dass der Mann am Kreuz der sterbenden Frau beisteht, um sich auf das Eigene ihres Leben zu konzentrieren. Sie wird in diesem nächtlichen Zwiegespräch keinesfalls fromm, aber immer wieder kommt sie auf den Kampf ihres Lebens zurück; er zeigt sich als Kampf um ein gelungenes Menschsein, ein Kampf geprägt von Siegen und Niederlagen, von Mühe, Anstrengung und zuletzt vom Scheitern – niedergeworfen von einer heimtückischen Krankheit.

„Ich und du, das ungleiche Paar. Du starbst im Kampf für dein Volk, deinen Gott. Ich erlösche bloß, wie alles Leben eines Tages erlischt, für die einen früher, für andere später, für mich nun früher, weiß nicht warum, auch du weißt es nicht, hängst ratlos nur da, bleibst wenigstens aber da, wenn alle sich verzogen haben.“ Marti lässt die Frau immer neue

Titel für den Mann am Kreuz finden. Mal treffen die Titel mehr die Frau, mehr titulierte sie damit ihr stummes Gegenüber. Gerade in ihrem Sterben entdeckt sie die eigene Größe und Würde wieder ... und Kurt Marti lässt seinen Leser erahnen, dass die Frau ohne Namen gerade im Dialog mit dem Gekreuzigten an das Geheimnis ihres Lebens rührt. Bis zum Schluss lässt er offen, ob die Frau zuletzt glaubt. Vermutlich wird man nicht Glauben nennen können, was für sie am Ende steht. Aber der ganze Text ähnelt einem säkularen Gebet und schenkt nicht nur der Frau eine Ahnung von Trost und Heimat.

„Du hängst, ich liege, ein verzweifelt Paar. Einst war ich glücklich, wo warst du da? Bruder im Unglück – willst du noch immer nichts sagen? Mir sagen, was ich nicht weiß? Lebte dahin und wusste nichts. Jetzt will ich erlöschen, ...“

Ich glaube, dass Kurt Marti mit diesem Text eine Weihnachtsgeschichte erzählt. Die sterbende Frau taucht tief hinein in die Geschichte ihres Lebens. Das

Kind, das in der Nacht der Hirtenfelder von Bethlehem geboren ist, taucht tief hinein in die Dunkelheiten der Menschen. Und dieses Kind will dazu beitragen, dass die Menschen Menschen sein und mehr noch Menschen werden können. Genau das ist Weihnachten: Das Licht der Welt taucht ein in die Dunkelheit der Menschen und will sie dazu verleiten, ihren Weg ins Licht zu finden. Am Ende seines Lebens, in der tiefsten Dunkelheit seiner eigenen Existenz ist das Kind von Bethlehem, der Mann aus Nazareth allen vorausgegangen ins Licht.

Bei Marti erhält Jesus keinen der bei uns Christen gewohnten Ehrentitel, aber er nimmt seinen Platz im Leben dieser einen Frau ein, die ihm in dieser Nachtgeschichte zu Füßen liegt. Sie schreit ihm das ganze Elend ihrer Situation entgegen und nimmt zugleich eine Haltung der Erwartung ein ... als sie am Ende verstummt, deutet sich eine Spur der Hoffnung an:

„... will nichts mehr sein, nur Luft, nur Licht. Du vielleicht auch? Bleibst Du deshalb stumm?“

Pst, jemand kommt, die Nachtschwester wohl.“

Als das säkulare Gebet der Sterbenden verstummt, klingt es zugleich mit dem Sterbeschrei des Mannes am Kreuz zusammen. Der innere Weg einer einsamen Nacht geht zu Ende, weil jemand kommt. Es ist dieses Kommen in der Nachtgeschichte von Marti, das nicht von einem zurückliegenden, sondern von jenem kommenden Weihnachtsfest erzählt, das uns alle ereilen wird. Das ist jenes Weihnachten, dem wir alle entgegengehen ... und in dem uns einer entgegenkommt.



Dr. Thomas Dietrich

Zitate aus Kurt Marti, *Bruder der Nacht*, in: *Nachtgeschichten*, Frankfurt 1990.

Gebetstag für geistliche Berufe

01. Januar

Für alle Eltern.

Gebetstag für geistliche Berufe

05. Februar

Für alle, die wegen ihres Glaubens ermordet werden

Weihnachten 2025 und Jubiläumsjahr der Gebetswache

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jubiläumsjahr der Gebetswache beschließen wir mit dieser Ausgabe der „richtung“. Wir sind dankbar für die vielen Menschen, die mit uns das Jubiläum gefeiert haben – auf dem Lindenberg und bei den Dankgottesdiensten in der ganzen Diözese.

Wir dürfen spüren, dass wir mit sehr vielen Menschen verbunden sind und nun sicher noch mehr Menschen etwas über die Gebetswache und den Gebetsort Maria Lindenberg erfahren haben. Das Netzwerk der Gebetswache ist dieses Jahr gewachsen. Wir haben dieses Jahr 18 Gebetsmänner mehr bei der Gebetswache begrüßen können. Das freut uns sehr.



Die Friedensglocke läutet nun regelmäßig um die Mittagszeit nach dem Gottesdienst. Ihr Klang trägt das Friedensgebet in die Welt hinaus. An Weihnachten stimmen wir ein in den Engelschor „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen“.

Wir wünschen Ihnen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und immer wieder eine Ermutigung für den Frieden in der Welt zu beten – damit das neue Jahr vom Segen des Friedensgebetes erfüllt sein möge.

Der Vorstand des Männerwerkes und die Mitarbeitenden im Diözesanbüro

Dennis Hanke

P. Fritz Herzog

M. Ralzer-Lupke

Silvia König

Rolf Kay-Schwan

Benedikt Reith

Unser großes Dankeschön gilt allen Gebetsmännern, die auf dem Lindenberg für den Frieden beten. Die Obmänner unserer Gruppen halten die Gebetswache am Leben, sie sorgen sich um die Belange der Gruppen und organisieren die Wochen und suchen nach neuen Gebetsmännern. Herzlichen Dank für diese wichtige Aufgabe.

Wir danken allen die im Haus und der Wallfahrtskirche arbeiten und somit das Friedensgebet unterstützen und ermöglichen. Dazu gehören die Hausangestellten, die Hausleitung Frau Maier, die Bildungsreferentin Dorothea Welle und Wallfahrtspfarrer Albert Eckstein und die Franziskanerinnen Sr. Meinharda und Sr. Ortraud.



Bericht über die Diözesanversammlung des Katholischen Männerwerks Freiburg

Die diesjährige Diözesanversammlung des Katholischen Männerwerks Freiburg fand am 18. Oktober 2025 im Mutterhaus der Franziskanerinnen in Gengenbach statt. Nach der Begrüßung und der Feststellung der Beschlussfähigkeit stimmten sich die Teilnehmer mit einem geistlichen Impuls von **Hartmut Elmerich** ein.

Im Mittelpunkt der Sitzung stand der inhaltliche Bericht des Vorsitzenden **Johannes Hauger**, der ausführlich auf die Aktivitäten des vergangenen Jahres einging. Besonders hervorgehoben wurde das Jubiläum und die feierliche Weihe der Friedensglocke auf dem Lindenberg, die durch musikalische Beiträge und eine breite mediale Resonanz zu einem herausragenden Ereignis wurde. Weitere Friedensglocken-Projekte, insbesondere in Bad Schönborn, auf dem Schen-

kenberg sowie perspektivisch in Todtmoos, zeigen ein Interesse am Thema „Friedensglocken“. Johannes Hauger berichtete zudem über inhaltliche Punkte wie Vorstandssitzungen, Gebetswachen, Schnuppertage zur Gewinnung neuer Gebetsmänner sowie über Veranstaltungen wie die Männertage, Wallfahrten und neue Gebetsgruppen. Auch strukturelle Themen – etwa das digitale Abo der „Richtung“, Überlegungen zur Neugestaltung der Homepage und Herausforderungen durch neue Großpfarreien – wurden angesprochen.

Ein weiterer Höhepunkt der Versammlung war die Verabschiedung langjähriger Obmänner, die dem Katholischen Männerwerk über viele Jahre hinweg treu gedient haben. Geehrt wurden **Robert Lutz** (Tauberbischofsheim–Kolping Odenwald), **Eduard Liehner**

und **Klaus Walz** (Meßkirch) sowie **Karl Wegmann** (Waghäusel). Ihnen wurde als Dank ein Präsent überreicht. Zudem verabschiedete der Vorsitzende Herr Michael Rodiger-Leupolz, der zum Jahresende 2025 in den Ruhestand tritt. Gleichzeitig wurden mehrere neue Obmänner vorgestellt, die künftig Verantwortung in ihren Gruppen übernehmen werden und so die Kontinuität der Gebetswache und der Männerarbeit sichern. Der öffentliche Nachmittagsteil bot mit dem Vortrag von **Pfr. Winfried Abel** zum Thema „Anbetung“ einen geistlichen Schwerpunkt, bevor die Versammlung mit einem gemeinsamen Gottesdienst endete. Die nächste Diözesanversammlung wird am 24. Oktober 2026 auf dem Lindenberg stattfinden. An diesem Termin wird ein neuer Vorstand für das Männerwerk gewählt.



Johannes Hauger (rechts) verabschiedet und dankt den Obmännern, die ihr Amt weitergegeben haben: (v.l.n.r) Karl Wegmann, Klaus Walz, Eduard Liehner und Robert Lutz.



Der Vortrag von Pfarrer Abel zum Thema: „**Brot ist wichtig, die Freiheit ist wichtiger, am wichtigsten aber die ungebrochene Treue und die unveratene Anbetung**“ (Zitat des Jesuitenpaters Alfred Delp, kurz vor seiner Hinrichtung am 2. Februar 1945) kann über die Homepage des Männerwerkes: www.kmw-freiburg.de auf der Startseite abgerufen werden.



Obmann Willy Lauber (rechts) bedankte sich beim Bruder Klaus Kaplan Ernst Fuchs für einen hoch interessanten und lehrreichen Vortrag und überreichte als Dankeschön ein Genusskistchen mit Köstlichkeiten aus der Region.

Mit einem Gottesdienst in der Kapelle Sankt Elisabeth zum Vorabend des ersten Advent und einem gemeinsamen Abendessen mit regen Austausch über den eindrucksvollen Nachmittag klang der Besinnungsnachmittag aus.

Klausenkaplan Ernst Fuchs erklärt beim Männerwerk das ungewöhnliche Leben des Nikolaus von Flüe.

Über Bruder Klaus (1417-1487) ist schon viel geredet, analysiert und noch mehr spekuliert worden. Der Bauer und Mystiker aus der Innerschweiz hatte ein Leben, das selbst für die Verhältnisse des wilden Mittelalters außergewöhnlich verlief. Erst großer Bauer, Friedensrichter und Vater von zehn Kindern – dann Einsiedler und Zölibatär, der sich bewusst und bei klarem Verstand von Frau, Kind und Vieh verabschiedete und in den Ranft zog, ein schluchtartiges Tal im Kanton Obwalden.

Wer könnte über diesen bis heute anziehenden und weit über die Schweiz hinaus verehrten Mann besser sprechen als der Klausenkaplan? Ernst Fuchs versieht dieses geistliche Amt seit drei Jahren. Der Schweizer Priester betreut die kleine Kapelle, die direkt neben der hölzernen Zelle von Bruder Klaus entstanden ist. Fuchs wirkt auf historischem Gelände; das kleine Gotteshaus zählt zu den bekanntesten in der Schweiz. Die zierlichen Gebäude im Ranft sind ebenso bedeutsam wie das Bundeshaus in Bern oder die Wiesen am Rütli. Ernst Fuchs erklärte diese Zusammenhänge in einem beeindruckenden Vortrag vor dem Männerwerk, das sich Ende November traditionsgemäß im Hotel St. Elisabeth in Hegne getroffen hatte. Die Ein-

stimmung auf den Advent durch den herben Schweizer Heiligen war eine gute Idee.

Auch wenn das 15. Jahrhundert und die damals streitenden Kantone lange vorbei sind: Bruder Klaus besitzt noch immer eine Aktualität. Der Klausenkaplan berichtete, wie viele Gruppen bis heute mit Bus und Zug anreisen, um die bescheidene Hütte mit dem Gotteshaus zu sehen und dort auch Gottesdienste zu feiern. Wie mancher Schweizer spricht auch Fuchs sämtliche Sprachen seines Landes. Er kann Pilger aus Frankreich oder der Romanderie ebenso begrüßen wie solche aus dem Tessin. Auch Rätoromanisch ist ihm geläufig, Katholiken aus dieser sprachlichen Minderheit suchen ebenfalls den Bruder Klaus auf. Ein Schweizer Nationalheiliger, oder wie es im Vortrag über den Bruder hieß: „Er ist das Herz der Schweiz“.

Ernst Fuchs sprach auch die kritischen Momente dieses Lebenslaufs an. Dass Nikolaus von der Flüe im Alter von 50 Jahren seine große Familie verließ, stößt bis heute auf Fragen oder Unverständnis. „Es ist schwer, das zu verstehen“, sagt Kaplan Fuchs. Die Ehefrau von Klaus, Dorothea, trug die radikale Entscheidung zum Ausstieg offenbar mit. Er hatte ihr gesagt, dass er einen geistlichen Auftrag habe. „Du musst die Leiden des Herrn betrachten“, so war es ihm mit auf den Weg gegeben worden. Dafür

musste er alles hinter sich lassen, neben der Familie auch seinen Wohlstand und das auskömmliche Leben, das er als angesehener Bauer bisher führen konnte. In seiner Eremitage brachen karge Zeiten an, als er 1467 einzog. Bruder Klaus, wie er sich nun nannte, fastete radikal. Er nahm keine feste Nahrung mehr zu sich, so berichten es die Quellen. 20 Jahre Fasten also. Nur die Kommunion empfing er täglich, mehr nicht. Die Zuhörer des Männerwerks schüttelten zum Teil die Köpfe, weil das Ganz nur schwer denkbar erscheint. Doch wurde Bruder Klaus 70 Jahre alt – für die Verhältnisse des späten Mittelalters ein hohes Alter. Bilder aus dieser Zeit zeigen einen schlanken Mann mit ausgemergeltem Gesicht und dunklen Haaren. Später entstehen Porträts des Bruders, die dem Christus-Bild ähneln. Damit wollten die Maler andeuten, dass Klaus den richtigen Weg geht – den Weg der Christusbefolgung.

Kaplan Fuchs zeigte diese Zusammenhänge auf. Sein Vortrag macht auch deutlich, warum Bruder Klaus bis heute ein unbequemer und ein wahrer Heiliger ist. Sein Leben im Verzicht hinterließ bei den Zuhörern aus dem Männerwerk einen starken Eindruck. Eine starke Einstimmung in den Advent. Bruder Klaus hat ein großes Türchen im inneren Adventskalender geöffnet.

Text: Uli Fricker



Dekanat Waldshut – Bezirk Wuttachtal

Vortrag über Glaubenszeugen: Pater Rupert Mayer „Ich predige weiter!“

Pater Fritz Kretz, SAC war zu einem Vortrag beim Kath. Männerwerk Klettgau-Wutöschingen eingeladen. Pater Fritz Kretz legte für sein Referat eine Aussage von Rupert Mayer zu Grunde: „Ich predige weiter!“ Dies war die Antwort des Jesuitenpaters auf das von den Nationalsozialisten verhängte Predigtverbot.

Der Referent erläuterte den Begriff Wahrheit mit Textstellen aus dem alten und neuen Testament: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ (Joh.) Diese zentrale christliche Aussage war für viele Glaubenszeugen die Grundlage für ihr Verhalten in besonderen Lebenssituationen. Er nannte hierzu Dietrich Bonhoeffer, die

Geschwister Scholl, Pater Franz Reinisch **Max, Josef Metzger**. Sie waren, so Pater Fritz Kretz, Zeugen für die Wahrheit.

Der Wahrheit gegenüber steht die Lüge oder die Unwahrheit. Sie erzeugt Unsicherheit, Orientierungslosigkeit und Angst.

Die Politik sei heute mehr dem Mainstream, der Überzeugungskraft und der mehrheitlich gebildeten Meinungen verpflichtet als der faktischen Wahrheit. Heute würde in der Öffentlichkeit sehr oft mit Halbwahrheiten oder auch Lügen gearbeitet. Wahrheit ist in der Politik oftmals nicht gefragt. Pater Fritz nannte hierzu einige Beispiele, u.a. die Regierung in den USA. Man spricht dabei eher von der „relativen“ Wahrheit.

Der Referent stellt die Frage: Wie viel Wahrheit vertragen wir? Wie viel Wahrheit traut uns die Politik zu?

Viele Politiker fordern, Religion mit ihrem eigenen Ethikbegriff hat in der Politik nichts zu suchen.

Für Mahatma Gandhi jedoch gehört Politik und Wahrheit zusammen. Politik sollte von religiösen moralischen Werten geleitet werden.

Pater Kretz beendete seinen Vortrag mit der Aufforderung: Aus der Wahrheit leben – für die Wahrheit Zeugnis geben.

Eine kurze Fragerunde schloss sich dem Vortrag an.

Text: Gerhard Zolg



Kloster Helfta - Gebetswache 2025

Zum 16. Mal fand nun schon unsere Gebetswache im Zisterzienserkloster Helfta am Rande der Lutherstadt Eisleben statt, diesmal vom 5. - 11. Oktober. Wieder bot die Klosteranlage mit ihrem herbstlich gefärbten Ambiente einen perfekten Rahmen für unsere 15 Mann starke Betergruppe. Wie in den letzten Jahren begleitete uns als geistliche Instanz Pfr. Jürgen Olf über die ganze Woche. Die Tage in Helfta sind für alle Teilnehmer immer wieder eine mit Ungeduld und Vorfreude erwartete Veranstaltung. Die Anreisen mit der Bahn, von einigen bevorzugt, waren - wie fast immer bisher - auch diesmal wieder voller Überraschungen und Absurditäten. Die meisten nutzten allerdings für die lange Anreise quer durch das Land ihren eigenen, Nerven schonenden „Schienenersatzverkehr“. Das Gebetsgeschehen ist immer wieder jährlich eine Herausforderung. Das Sich-Zurechtfinden in der Gebetslitera-



Gruppenbild der Teilnehmer an der Gebetswache im Kloster Helfta.

tur oder das freie Gebet in der Stille der Gertrud-Kapelle sind unerschöpfliche Quellen, die viel Kraft binden, aber auch die Begegnungen mit den Personen Gott, Jesus oder Maria für den einen oder anderen zu realen Akten werden lassen. Gebete sind dabei von Fragen des Glaubens begleitet, von Liedern und Gesprächen umrahmt, so dass die unterschiedlichen

Zugänge der Teilnehmer zum Glauben, einem meist lebenslangen Ringen um Inhalte und Wahrheiten, hervortreten können. Die Zahl der Teilnehmer aus dem Bistum Magdeburg hatte sich erfreulicherweise und ganz im Sinne des Veranstalters leicht erhöht, so dass auch in dieser Beziehung gute freundschaftliche Gespräche zustande kamen.

Wir müssen dem Kloster Helfta sowie dem erzbischöflichen Ordinariat Freiburg mit seinem Männerwerk dankbar sein, dass es uns jährlich diese geistige Frischzellenkur zu annehmbaren Kosten bietet. Die teilnehmenden Männer haben die Tage genossen und genutzt, um ihre religiöse Praxis mit Ande-

ren zu teilen und aus den Stunden der Anbetung und auch den täglichen, klösterlich geprägten hl. Messen neue Kräfte für den Alltag zu schöpfen. Überlegungen, wie es in Zukunft weiter geht, sind angesichts der Rentner basierten Altersstruktur und Gesundheit der Teilnehmer angebracht und sollten in allen

beteiligten Instanzen weiterhin diskutiert werden.

Der nächste Termin für die Gebetswache ist, mit der Klosterverwaltung abgestimmt, für den Zeitraum **Sonntag, 27.09.-Samstag 03.10.2026** ins Auge gefasst.

Hartmut Lehmann



Dekanat Waldshut Bezirk Wuttachtal

Wallfahrt nach Flüeli-Ranft 2025

Unter dem Motto: **Festhalten-Loslassen-Bewahren-Erneuern** hat sich das Kath. Männerwerk Klettgau-Wuttachtal am 13./14. September 2025 auf die Wallfahrt zum Bruder Klaus und seiner Frau Dorothee aufgemacht. Eine wichtige und schöne Tradition, an der wir schon Jahrzehnte festhalten.

Start der Wallfahrt war in der Kirche St. Michael in Rheinheim mit dem Morgenlob und dem Reisesegen. Wolfgang Spitznagel führte in die Thematik der Wallfahrt ein. Bei bestem Wetter sind wir anschließend in Richtung Innerschweiz nach Kerns, Kanton Obwalden, gefahren. Angekommen in Kerns, war in der Taufkirche von Bruder Klaus unsere 1. Statio mit dem Thema **Festhalten**: Es ist gut, an positiven Erfahrungen, Ritualen, Dingen, Menschen festzuhalten. Andererseits ist es besser, loszulassen, was belastet und schmerzt: negative Gedanken und Sorgen, unbegründete Ängste oder was den Blick auf Gott versperrt.

Unsere Wallfahrt ging weiter nach Stalden, Obwalden. In der Pfarrkirche war die 2. Statio. Das Gotteshaus ist ein gutes Beispiel für Bewährtes zu erhalten in Harmonie mit Neuem, denn vor über 50 Jahren wurde die über 300 Jahre alte Kirche durch einen sehr gelungenen Anbau erweitert worden.

Das Thema der 2. Statio war **Loslassen**. Loszulassen ist schwer, kann aber segensreich und notwendig sein. Durch

Loslassen bekommt man die Freiheit, sich auf Neues einzulassen. Bruder Klaus und seine Frau Dorothee sind dafür ein gutes Beispiel.

Die Fahrt ging weiter nach Schwendi-Kaltbad. Bei bester Sicht konnten wir die atemberaubende Aussicht in der Alpenwelt genießen.

Die 3. Statio war in Längis: **Bewahren**. Etwas bewahren oder erhalten ist heute nicht mehr „in“. Es beinhaltet einen „konservativen“ Beigeschmack. Es ist aber wichtig und nötig Werte, Wissen Ressourcen, die Schöpfung u.v.m. zu erhalten. Das fordert uns zu aktivem Tun auf!

Die 4. Statio im Ranft, in der oberen Kapelle, stand unter dem Thema **Erneuern**. Neues anzufangen, zu wagen, neue Wege zu gehen und Erfahrungen zu machen und sich gleichzeitig von alten, überkommenen Mustern zu lösen, ist nicht leicht aber notwendig, damit uns nicht die Gleichgültigkeit von Erneuerungen abhält. Auch hierfür ist der Lebensweg von Bruder Klaus und seiner Frau Dorothee ein gutes Beispiel.

Den zweiten Tag unserer Wallfahrt nahmen wir am Morgen in der Wallfahrts- und Pfarrkirche zu Sachseln an der Eucharistiefeier teil. Diese wurde mitgestaltet von zwei Pfarrern aus dem Bistum Eichstätt in Deutschland.

In der Grabkapelle von Bruder Klaus haben wir unsere Wallfahrt 2025 abgeschlossen. Wolfgang Spitznagel hatte eine

Reliquie von Bruder Klaus mitgebracht, und auf den Altar gelegt. Wer wollte, konnte seine Anliegen und Wünsche so vor Bruder Klaus bringen, und um seine Fürsprache bitten.

Den Abschluss unserer Wallfahrt bildete der Pilgersegen in der Grabeskapelle von Bruder Klaus.

Wir freuen uns, auch im nächsten Jahr wieder zu Bruder Klaus und seiner Frau Dorothee zu fahren. So Gott will.

Text: Detlef Feige





Das Katholische Männerwerk im Dekanatsbezirk Villingen lädt monatlich die Gläubigen zum Gebet mit Meditation in den Anliegen der Menschenwürde, des Lebensschutzes und der verfolgten Christen ins Villingener Münster zur Eucharistischen Anbetung ein.

Dabei hat die Vorsitzende der Aktion Lebensrecht VS Rosa Doose jüngst zum Einstieg der Anbetungsstunde auf die Notwendigkeit des Gebetes zum Schutz des menschlichen Lebens die Gläubigen hingewiesen. Wir müssen uns immer wieder neu bewusst machen, wie wichtig das Gebet um Gottes Beistand und Hilfe ist.

Infolge der vielen Abtreibungen ungeborener Kinder ergeben sich viele Fragen.

Wo sind unsere Kinder, wo die Handwerker, die Fachleute, Ärzte und Priester, usw., die inzwischen fehlen und zu denen die Kinder der letzten 40 Jahre herangewachsen wären? Es sind keine Informationen aus Horrorfilmen, sondern traurige Tatsachen, dass unsere Gesellschaft im wahrsten Sinn des Wortes unmenschlich wird.

Frau Doose nennt folgende Punkte - Das statistische Bundesamt meldet, dass die Zahl der Abtreibungen wieder zugenommen hat! Im Jahr 2024 wurden 106 000 Abtreibungen allein in Deutschland gemeldet. Das entspricht umgerechnet pro Tag - einschließlich Sonntag - 10 Schulklassen mit je 30 Schülern. – Kinder, die vor der Geburt in Deutschland offizi-



Eucharistische Anbetungsstunde im Münster in Villingen mit Meditation in den Anliegen der Menschenwürde, Lebensschutz und verfolgter Christen.

ell getötet wurden, ohne dass ein Aufschrei durch die Medien geht. Im Gegenteil, es wird behauptet, es gäbe zu wenige Möglichkeiten abzutreiben und

- die bisherige Regierung hat beschlossen, dass für diese Straftat, die Tötung der ungeborenen Menschen, geworben werden darf.
- Medizinstudenten sollen in ihrer Ausbildung verpflichtet werden, zu lernen wie man abtreibt, d. h. wie man kleine Menschen tötet. Kann es dann noch Ärzte geben, die überzeugte Christen sind?
- Die Parlamentarier in der EU haben mehrheitlich beschlossen, dass Abtreibung ein Menschenrecht werden soll.

Es soll also ein Recht werden, wehrlose kleine Menschen zu

töten!? - Auch in Deutschland können Kinder, die als behindert diagnostiziert sind, bis zu Geburt straffrei abgetrieben werden, obwohl auch sie sehr wertvolle Menschen sind.

- Der Gipfel ist, dass selbst die Präsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken gefordert hat, in Deutschland Abtreibung flächendeckend in Kliniken zu ermöglichen. Ihr Argument ist die Selbstbestimmung der Frau.

Das Selbstbestimmungsrecht der Frau wird damit über Gottes Gebote gestellt. Was aber ist mit dem Selbstbestimmungsrecht des Kindes, das sicher leben möchte?

*Text und Foto:
Johannes Hauger*

Im Jahr 2026 findet im Januar kein Männertag in Gengenbach statt. Das Kloster befindet sich in umfangreichen Umbaumaßnahmen. Der Vorstand wird den Männern zu einem späteren Zeitpunkt einen Impulstag anbieten.

Für 2027 ist wieder ein Männertag in Gengenbach geplant.



Pater Gabriel Heinzelmann von der internationalen Vereinigung „Familie Mariens“ aus Amsterdam sprach beim diesjährigen Glaubens- und Gebetstag in der Stadtkirche St. Johann in Donaueschingen über die zahlreichen großen Herausforderungen unserer Zeit. Die Menschen werden von Problemen erdrückt, und Lösungen scheinen nicht vorhanden zu sein. Deshalb sei es notwendig, dass die Menschen selber über die Vielzahl der Informationen nachdenken und im Gebet auf Gottes Beistand vertrauen.

Die musikalische Gestaltung des Gebetstages wurde von der Schwesterngemeinschaft der Familie Mariens aus dem Kanton Thurgau und Wigrazbad übernommen, die in eindrucksvoller Weise diese Feier umrahmt haben.

Das Katholische Männerwerk (KMW) im Dekanat Schwarzwald-Baar und der Aktionskreis Familie Villingen-Schwenningen haben zu diesem Tag des Glaubens und des Gebets mit Lobpreis und Vortrag eingeladen.

In seiner spirituellen Ansprache thematisierte Pater Gabriel die Gebetsnotwendigkeit in einer aus den Fugen geratenen Welt. Die Göttliche Botschaft lehrt



Pater Gabriel Heinzelmann von der Vereinigung „Familie Mariens“ kam nach Donaueschingen zum Gebetstag.

uns, dass „ich euch immer nahe bin“ und dass wir auf Gottes Hilfe vertrauen können. Der junge Heilige Carlo Acutis ist besonders für junge Menschen ein Vorbild. Jeder Mensch kommt als Original zur Welt, doch viele schlendern dann als Kopie umher. Wer sich von Gott abkehrt, muss seine Probleme eigenständig bewältigen. Gott gewährt allen Menschen ihre Freiheit.

Bereits im Vorhinein hatte der damalige Bundeskanzler Konrad Adenauer erkannt, dass er auf seiner Reise nach Moskau 1955 Gottes Hilfe benötigte, damit die letzten deutschen Kriegs-

gefangenen nach Deutschland zurückkehren konnten. Männer aus der Diözese Freiburg beteten während Adenauers Moskareise Tag und Nacht weiter bei Bruder Klaus in Flüeli. In einem bewegenden Kurzfilm konnten die Zuhörer die damaligen Ereignisse visuell erleben. Die Vielfalt der Schöpfung und die geregelten Abläufe machen deutlich, dass eine ordnende Kraft hier am Werk ist. Mit eindrucksvollen Naturfotos und anhand von Beispielen wies Pater Gabriel darauf hin, dass nicht alles auf der Erde durch Zufall entstanden ist.

*Text und Foto:
Johannes Hauger*



Opa-Enkel Wochenende 2026

**„Opa, glaubst du an den lieben Gott?..“
11. – 12. Juli 2026**

Haus Maria Lindenberg

Information und Anmeldung über:
www.kmw-freiburg.de





Mit der Neustrukturierung der kath. Kirchengemeinden ab dem 01.01.2026 erfolgt u.a. auch die Auflösung der Dekanate in der bisherigen Form und damit verbunden des Dekanatsmännerwerks samt Leitungstätigkeit von Dekanatsmännerobmann **Hermann Freitag** (seit 1966) aus Zimmern. Ergänzende Infos zu dieser Thematik, vor allem auch auf die Zeit danach bezogen, waren Teil einer umfassenden Rück- und Vorschau beim Jahrestreffen der Obmänner des Männerwerks im Gasthof „Goldener Stern“ in Lauda. Nach der Begrüßung durch Hermann Freitag und dem Totengedenken befasste sich der Dekanats-**Männerseelsorger Pfarrer Bernhard Metz** mit dem sonntäglichen Lesungs- und Evangeliumstext über die

„Endzeitbestimmung“ und der sich daraus ergebenden Anforderung nicht die Hoffnung zu verlieren, sondern in die Nachfolge Christi einzutreten. Er nannte in diesem Zusammenhang auch die traditionelle Männerwallfahrt als Beitrag (Zeuge) in der Welt. An der diesjährigen Wallfahrt nach Karlsruhe hatten sich immerhin rund 350 Männer beteiligt.

Hermann Freitag dankte allen Obmännern und Verantwortlichen in den Pfarreien für die gelungene organisatorische Mitwirkung am Wallfahrtstag. Er erinnerte an den geplanten „Abend der Besinnung“ mit der Bundesgesundheitsministerin Nina Warken am Freitag, 12.12.25, Beginn 19.00 Uhr, im Dorfgemeinschaftshaus in Zim-

mern. Nähere Infos dazu folgen noch.

Die nächste Männerwallfahrt führt am Sonntag, 03. Mai 2026, nach Forchheim/Oberfranken („St. Anna“). Dort ist um 10.30 Uhr der Wallfahrtsgottesdienst mit dem Bamberger Erzbischof Herwig Gössl vorgesehen, am Nachmittag dann die übliche Marienandacht.

Die Obmänner treffen sich wieder am Sonntag, 15. November 2026 ab 14.00 Uhr im „Stern“ in Lauda. Thema und Motto für 2027 ist das Jubiläum „200 Jahre Erzbistum Freiburg“ („Erinnern, Feiern, Zukunft gestalten“). Mit dem Lied „Großer Gott wir loben dich“ und dem Gemeinschaftssessen endete die Begegnung.

Text: Reinhard Haas

Wallfahrtskirche Maria Lindenberg

Wallfahrtstag

Montag, 02. Februar

Mariä Lichtmess

14:30 Uhr Rosenkranz

15:00 Uhr Eucharistiefeier

Herz-Jesu-Freitage 2026

Freitag, 02. Januar

19:30 Uhr Eucharistiefeier

Freitag, 06. Februar

19:30 Uhr Eucharistiefeier





Schönstattmänner Oberkirch

Exerzitionen zum Jubiläum des Taborheiligtum

Unter dem Titel: „30 Jahre Taborheiligtum: die Herrlichkeiten Mariens erfahren“, fanden in diesem Jahr die „Männerexerzitionen“ im Schönstatt-Zentrum „Marienfried“ in Oberkirch statt. 13 Männer hatten sich dazu eingefunden. **Pfarrer Jörg Simon** aus Offenbach wies zunächst auf das „Heilige Jahr 2025“ hin, dass Papst Franziskus für die gesamte Weltkirche ausgerufen hatte und in das auch das „30 jährige Jubiläum des Taborheiligtums“ auf dem Marienberg in Vallendar/Schönstatt fällt. Es ist das „Zentralheiligtum“ der 4 schönstättischen Männergemeinschaften Deutschlands. Es wurde am 15. Oktober 1995 eingeweiht. Die Ursprünge zu diesem Heiligtum reichen bis in die 30iger Jahre des vergangenen Jahrhunderts zurück. Der Gründer Schönstatts, Pater Josef Kentenich wollte ein spezielles „Marien-Heiligtum“ für die Männer errichtet wissen, in dem die „Dreimal Wunderbare Mutter, unsere Liebe Frau von Schönstatt“ den „Männern“ eine spirituelle Heimat bietet. „Maria als Erzieherin des Neuen Mannes“ solle von diesem Ort aus, so sein Wunsch, das Seinsideal des Mannes „Kind und Vater“, im Liebesbündnis erfahrbar machen.

Der Begriff „die Herrlichkeiten Mariens“ geht auf eine Sammlung von Marientexten, Hymnen und Betrachtungen der Kirchenväter zurück, die der Gründer der Gemeinschaft der Redemptoristen, der französische Priester Alfons von Liguori im Jahre 1750 n. Chr. veröffentlichte. Im Gründungsvortrag Schönstatts, den Pater Kentenich am 18. Oktober 1914 hielt, spricht er vom Taborheiligtum von dem Maria aus ihre Herrlichkeiten den Betern schenken möchte. In einem weiteren Vortrag zeigte Pfr. Simon den biblischen Bezug auf. Unter dem Begriff Herrlichkeiten versteht man ein beständiges Leben in der Gegenwart Gottes. Alle menschlichen Erfahrungswelten dürfen vorsehungsgläubig gedeutet und mit dem irdischen Leben des Heilandes und seiner Mutter Maria in Verbindung gebracht werden. Dieser Gedanke, so Simon, bestimmt das Tagzeitengebet der „Hören des Himmelwärts“, einer Gebetssammlung, die Pater Kentenich im KZ-Dachau für die Priester zusammengestellt hatte. An konkreten biblischen Orten und zu bestimmten Zeiten werden die täglichen Herausforderungen, denen sich der Mensch / der Mann zu stellen hat, aufgegriffen und im Licht des prak-

tischen Vorsehungsglaubens ausgelegt. Die spätherbstliche Natur, die in den ersten beiden Tagen der Exerzitionen im herrlichen Licht erschien und sich danach in ein „grau in grau“ der Nebelschwaden verwandelte, unterstrich die Gedankengänge von Pfr. Simon. Der christliche Glaube, der aus dem Licht des auferstandenen Herrn lebt und hervorgeht, ermöglicht es dem gläubigen Menschen auch dunkle Stunden und Lebenserfahrungen in der Haltung der Hoffnung und Liebe anzunehmen und durchzutragen. So erfuhren die Männer „das Licht des Tabors“ und konnten den Begriff von den Herrlichkeiten Mariens erfahren.

Die Vorträge waren eingebunden in die Feier der Heiligen Messe, in Zeiten des persönlichen Gebetes, der eucharistischen Anbetung, des Rosenkranzes und des Beichtgesprächs.

Ein herzlicher Dank sei an dieser Stelle dem Organisationsteam und dem Haus „Marienfried“ gesagt. „Hier ist gut sein“ erwies sich als guter Rahmen in denen diese Tage stattfinden konnten.

Text: Pfr. Jörg Simon, Dreieich



Die Teilnehmer der Exerzitionen vor dem Schönstattheiligtum in Oberkirch zusammen mit Pfr. Jörg Simon (zweiter von links)



Zum Ende des Jahres 2025 endet die Diensttätigkeit von **Michael Rodiger-Leupolz**, der die Aufgabe des Diözesanmännerseelsorgers inne hatte und somit auch für das Männerwerk und den Hilfsfonds zuständig war. Bei der Diözesanversammlung wurde ihm vom Männerwerk gedankt. Wir sagen hier in der richtung ebenfalls herzlichen Dank für seine vielfältige Unterstützung des Männerwerkes bei den Wallfahrten, bei Opa-Enkel-Wochenenden, Beiträgen für die richtung.

Am 01. November 2025 hat sein Nachfolger **Benedikt Rediker** im Seelsorgeamt Freiburg seine Arbeit aufgenommen. Er übernimmt die Aufgaben von Michael Rodiger-Leupolz und führt diese fort. Er stellt sich hier für alle in der „richtung“ vor.

Bei der Mitgliederversammlung des Hilfsfonds im November wurde er satzungsgemäß zum Vorsitzenden gewählt.

Liebe Leserinnen und Leser der Richtung,



Michael Rodiger-Leupolz geht in Ruhestand.

nach 14 Jahren Verantwortung für die Männerpastoral in der Erzdiözese Freiburg verabschiede ich mich Ende des Jahres 2025 in den Ruhestand.

Ich bedanke mich für die vielen schönen und wertvollen Begegnungen mit Ihnen und Euch bei der Gebetswache auf dem Lindenberg bei Diözesanversammlungen des Kath. Männerwerkes und Jubiläen und Einkehrtagen. In besonderer Weise werden mir die (Fuß-) Wallfahrten zum Hl. Bruder Klaus und seiner Ehefrau Dorothee nach Flüeli/Schweiz in Erinnerung bleiben.

Ich bin dankbar für das Teilen unseres Glaubens, das gemeinsame Beten, Singen und Erzählen von unseren Erfahrungen wie Gott uns durch unser Leben begleitet.

Ich wünsche dem Kath. Männerwerk, der Gebetswache, allen Verantwortlichen und Unterstützenden für die weitere Zukunft alles Gute und Gottes reichen Segen.

*Herzlichst
Michael Rodiger-Leupolz*

Liebe Leserinnen und Leser der Richtung,



Benedikt Rediker übernimmt den Arbeitsbereich Männerpastoral.

Anfang November 2025 habe ich als Nachfolger von Michael Rodiger-Leupolz die Stelle der stellvertretenden Referatsleitung im Referat Frauen – Männer – Gender des Erzbischöflichen Seelsorgeamts Freiburg angetreten. Damit werde ich in Zukunft der erstverantwortliche Ansprechpartner für die Männerarbeit in der Erzdiözese sein – eine Aufgabe, die mich sehr ehrt und auf die ich mich sehr freue. Gerne möchte ich dies zum Anlass nehmen, mich persönlich bei Ihnen vorzustellen.

Aufgewachsen im westfälischen Lippstadt, hat es mich nach meinem Abitur und Zivildienst zum Studium der Theologie, Philosophie und Anglistik in den Südwesten des Landes nach Freiburg gezogen, wo ich auch heute noch zusammen mit meiner Familie lebe. Nach mei-

nem Studium habe ich zunächst viele Jahre als Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich der Systematischen Theologie an der Universität Freiburg gearbeitet und in diesem Bereich meine theologische Doktorarbeit geschrieben. Seit 2023 bin ich dann für zwei Jahre als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität zu Köln tätig gewesen. In meiner Forschungs- und Lehrtätigkeit habe ich mich viel mit Fragen des Glaubenswandels in der Moderne beschäftigt: Wie kann man in der heutigen Welt, in der Kirche und Religion leider immer mehr an Relevanz verlieren, dennoch begründet glauben und für die bleibende Bedeutung des Glaubens werben? Wie können wir theologisch mit der Herausforderung des Leids in der Welt umgehen und wie mit den Glaubenszweifeln,

die viele Menschen angesichts dieses Leids plagen? Wie können wir die Botschaft des Evangeliums auch politisch in der Gesellschaft starkmachen?

All diese Fragen können nicht rein theoretisch im Lehnstuhl bearbeitet werden. Deshalb war es mir immer ein großes Anliegen, neben meiner Arbeit an der Universität auch in praktischen Feldern unterwegs zu sein: Als Dozent am Freiburger Orientierungsjahr der Erzdiözese habe ich viele Jahre lang junge Menschen auf ihrem Weg ins Erwachsenenleben begleiten können. Darüber hinaus habe ich zahlreiche Fortbildun-

gen für Pastoralreferent/innen und Seelsorger/innen, z. B. im Bereich der Schulseelsorge, durchgeführt – ein Austausch, von dem ich auch selbst immer sehr profitiert habe.

Meine neue Tätigkeit im Seelsorgeamt Freiburg ermöglicht es mir, dieses Gespräch weiterzuführen und mit den vielen Menschen an der kirchlichen Basis in Kontakt zu treten. Der Schwerpunkt der Geschlechterpastoral und hier insbesondere der Männerarbeit ist dabei ein für mich auch persönlich sehr wichtiges Arbeitsfeld.

Das Katholische Männerwerk ist mit seiner langen Tradition

und der für ihn so prägenden Gebetswache auf dem Lindenberg ein zentraler Bestandteil der Männerarbeit der Erzdiözese. Es ist mir eine besondere Freude, die Arbeit des Männerwerks in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Referenten Rolf May-Seehars auch in Zukunft weiter unterstützen zu dürfen.

Ich freue mich schon sehr, viele von Ihnen in Zukunft auch persönlich kennenlernen zu dürfen und grüße Sie herzlich,

Ihr Benedikt Rediker



Dekanat Sigmaringen-Meßkirch

Ehrung für 25-malige Teilnahme an der Gebetswache für Josef Kugler



Am 23. Oktober wurde auf dem Lindenberg ein vielfach engagierter Gebets- und Obmann des Katholischen Männerwerks geehrt. **Josef Kugler** erhielt die **Lindenbergplakette für seine 25-malige Teilnahme an der Gebetswache**.

Auf den Lindenberg und auch zu anderen Anlässen bringt er immer sein Akkordeon mit. Die Gottesdienste während der Gebetswache begleitet er mit seinem Akkordeon, sogar dann, wenn beispielsweise Altenwerksgruppen in dieser Zeit zum Lindenberg kommen.

Neben seinem Einsatz als Gebetsmann trägt Josef Kugler seit rund zehn Jahren Verantwortung als **Obmann des Dekanats Sigmaringen-Meßkirch**, künftig der Kirchengemeinde Herz Jesu Sigmaringen; erst am vergangenen Sonntag wurde er erneut für fünf Jahre in dieses Amt gewählt. Auch in seiner Heimatgemeinde Rosna hat er tiefe Spuren hinterlassen: **20 Jahre lang war er Ortsvorsteher**, engagierte sich in der Landjugend und führte einen großen landwirtschaftlichen Betrieb, in dem er bis heute täglich seinem Sohn behilflich ist.



Josef Kugler (links) erhält die Lindenbergplakette durch Obmann Werner Eisele (rechts). Mit auf dem Bild Pfarrer Konrad Bueb (zweiter von links) und Rolf May-Seehars

Beeindruckend ist zudem seine persönliche Lebensgeschichte. **1997 erkrankte er schwer an Leukämie**, und die Ärzte kämpften lange um sein Leben. Aus Dankbarkeit und als sichtbares Zeichen des Glaubens errichtete er 2001 gemeinsam mit Familie, Freunden und vielen Helfern auf seinem Grundstück die **Bruder-Klaus-Kapelle**. Sie ist bis heute ein viel besuchter Ort des Gebets; regelmäßig finden dort Gottesdienste, Eucharistiefiern und Dankandachten statt. Zahlreiche Menschen suchen diesen Platz auf – und finden dort immer wieder Trost und Hoffnung. Als Obmann und auch als Mitglied der Katholischen Landbewegung organisiert er immer wieder Wallfahrten und Tagesausflüge. Zum 25. jähri-

gen Jubiläum der Bruder-Klaus-Kapelle wird er eine zweitägige Wallfahrt im April 2026 anbieten.

Die Gruppe Sigmaringen mit ihrem Obmann Werner Eisele gratulieren Josef Kugler zu seiner Auszeichnung und wünschen ihm Gottes Segen für alle sein Wirken.

Text: Werner Eisele und Rolf May-Seehars





Dekanat Sigmaringen

Patrozinium Hl. Bruder Klaus und Dankandacht 70 Jahre Männergebetswache

Beim Patroziniumsfest Nikolaus von Flüe zelebrierte **Dekan Peter Müller** aus Bad-Saulgau zusammen mit **Obmann und Diakon Werner Eisele** aus Neufra an der Bruder-Klaus-Kapelle bei Rosna eine feierliche Dankandacht für 70 Jahre beten um Frieden auf der Welt der Männergebetswache für das Dekanat Sigmaringen-Meißkirch.

Viele Gläubige sind zu diesem festlichen Anlass gekommen, um in dankbarer Erinnerung an die Rückkehr von über 10.000 Kriegsgefangenen vor 70 Jahren dem Herrgott zu danken. Im September 1955 begleiteten Männer die Reise vom damaligen Bundeskanzler Konrad Adenauer nach Moskau durch ihr Gebet bei Tag und Nacht in der Ranft von Bruder Klaus in der Schweiz. Die schwierigen Verhandlungen um die Freilassung der letzten deutschen Kriegsgefangenen in Moskau drohten zu scheitern, doch es gab eine unerwartete Wendung und so konnten ab Oktober 1955 über 10.000 Kriegsgefangene in die Heimat zurückkehren. In seinen Predigtworten erinnerte Dekan



Zur Dankandacht sind viele Gläubige an die Bruder-Klaus-Kapelle gekommen.

Peter Müller an dieses Ereignis und bat die Gläubigen auch in unserer von Kriegen und Konflikten geplagten Zeit im Gebet um Frieden nicht nachzulassen. Als Vorbild nannte er den 1947 heiliggesprochenen schweizer Nationalheiligen Nikolaus von Flüe. Seine Taten im Gebet und Fasten zum Frieden waren durchbetet.

Er dankte den Männern der Gebetswache für ihren so wichtigen Dienst um Frieden auf der Welt. Nach dem feierlichen eucharistischen Segen und dem Lied Großer Gott wir loben dich, endete die eindrucksvolle Feierstunde.

Text: Josef Kugler



Dekanat Sigmaringen-Meißkirch

Dankbarkeit und Freude beim Dekanatsmännertag in Benzingen

Mit einer feierlichen Andacht mit Predigt in der Pfarrkirche in Benzingen, zelebriert von **Diakon Werner Eisele** aus Neufra, begann der diesjährige Dekanatsmännertag des Dekanats Sigmaringen-Meißkirch. In seinen tiefgehenden Predigtworten erinnerte der Diakon in Dankbarkeit und Freude auf 70 Jahre Männergebetswache in Maria Lindenberg bei St. Peter im Schwarzwald, wo das ganze Jahr über bei Tag und Nacht Männer aus den Dekanaten im Erzbistum Freiburg, um Frieden auf der Welt und in den Anliegen der Zeit gebetet wird. Das Wort Gottes sei wie ein Liebesbrief an die Menschen, das Ermutigung, Trost und Hoffnung schenke.

Beim anschließenden geselligen Teil bei Kaffee und Kuchen im Gasthaus Sternen in Benzingen, begrüßte Obmann Josef Kugler aus Rosna die zahlreich erschienen Männer und Frauen. In seinem Tätigkeitsbericht der letzten 4 Jahre ging er auf die zahlreichen Aktivitäten wie Wallfahrten und Gottesdienste während des Jahres ein. Er dankte allen für das gute Miteinander und Verabschiedete seinen Stellvertreter Eduard Liener aus Rengetsweiler, der sich nach 10 Jahren aus diesem Amt verabschiedete. Bei den anschließenden Wahlen wurde für weitere 5 Jahre Josef Kugler als Obmann und



zu seinem Stellvertreter Erwin Heckler aus Meßkirch gewählt. Mit gemeinsam gesungenen Liedern endete in freundschaftlicher Atmosphäre der harmonische Dekanatsmännertag.

Text: Josef Kugler



Dekanat Tauberbischofsheim

Herbsttreffen Gruppe Kolpingwerk Odenwald in Tauberbischofsheim-Distelhausen

Die Gebetsmänner der Gebetswachegruppe Kolpingwerk Odenwald-Tauber sind in diesem Jahr am 10. September zum alljährlichen Herbsttreffen zusammengekommen.

Mit eingeladen waren wie schon in den Vorjahren die Frauen der Gebetsmänner, sowie die Gebetsmänner, die aus ganz unterschiedlichen Gründen nicht mehr an der Gebetswache teilnehmen konnten.

Wie bisher schon üblich hat das Treffen mit Rosenkranzgebet und anschließender Eucharistiefeier in der St. Markus Kirche in Distelhausen begonnen.

Zebrant war Bischof em. Meinrad Merkel, der in diesem Jahr neben Kooperator Thomas

Rudolf auch an der Gebetswache auf dem Lindenberg teilgenommen hat.

Mit am Altar stand auch **Diakon Markus Rombach**, der am 22. Juni dieses Jahres in Tauberbischofsheim von Erzbischof Stephan Burger zum Diakon geweiht wurde.

Zusammen betrachtet hat dies in den Augen der Gottesdienstteilnehmer einen feierlichen Eindruck hinterlassen, an den man sich noch lange erinnern wird.

In seiner Ansprache ging Bischof em. Meinrad Merkel auf 70 Jahre Gebetswache auf dem Lindenberg und 40 Jahre Gebetswachegruppe Kolpingwerk Odenwald-Tauber ein.

Er hob hervor, dass im Februar 1955 auf Initiative von Prälat Alois Stiefvater, Gründer und Förderer des Kolpingwerkes, Altenwerkes, Männerwerkes, Bildungswerkes und Siedlungswerkes, die Gebetswache auf dem Lindenberg ihren Anfang hatte.

Im September 1955 begleiteten die Gebetsmänner die Reise von Bundeskanzler Konrad Adenauer mit intensivem Gebet, das sicherlich mit dazu beigetragen hat, dass die Reise des Bundeskanzlers und seinen Begleitern zur Freilassung der inhaftierten Deutschen Soldaten führte.

Seither kommen Jahr für Jahr Männer aus der Erzdiözese und



Gruppenbild in der Pfarrkirche St. Markus Distelhausen.

darüber hinaus auf den Lindenberg bei St. Peter, um eine Woche lang rund um die Uhr um den Frieden und Anliegen der Kirche zu beten.

Wie wichtig es ist, auf die Kraft des Gebets zu vertrauen, hat Bischof em. Meinrad Merkel anschaulich hervorgehoben.

In die Fürbitten wurden auch die Männer mit aufgenommen, die aus den verschiedensten Gründen nicht teilnehmen konnten. Ebenso wurde derer gedacht, die einst an den Gebetswachen teilgenommen haben und zwischenzeitlich verstorben sind.

Am Ende des Gottesdienstes hat Stadtpfarrer und **Dekan Thomas Holler** die Grüße der Seelsorgeeinheit Tauberbischofsheim übermittelt und dafür gedankt, dass das Treffen hier stattfindet.

Die jährliche Gebetswache der Männer auf dem Lindenberg, bei der in den Anliegen der Kirche und der Welt rund um die Uhr gebetet wird, hat auch in seinen Augen besondere Bedeutung. Er wünschte der Gebetswachegruppe Kolpingwerk

Odenwald-Tauber, dass sich immer genügend Männer dieser Gebetsinitiative anschließen.

Im Anschluss an den Gottesdienst stand eine Führung durch die Distelhäuser Brauerei **Ernst Bauer** auf dem Programm, von der die Teilnehmer tief beeindruckt waren.

Dem Mitarbeiter der Brauerei, der durch die Brauerei führte, wurde ein besonderes Lob für die kurzweilige und informative Führung ausgesprochen.

Der gemütliche Abschluss fand in der Brauereigaststätte statt. Bei dieser Gelegenheit haben der im Verlauf der diesjährigen Gebetswache gewählte **Obmann Karl Kretschmer** (Mosbach) und sein Stellvertreter **Martin Henneberger** (Tauberbischofsheim) ihren Vorgängern **Robert Lutz** (Tauberbischofsheim) und **Franz Dilger** (St. Peter) für ihre stetigen Bemühungen, immer genügend Männer für den Fortbestand der Gebetswache zu gewinnen, ganz herzlich gedankt und ein Präsent überreicht.

Dankesworte richtete der Ob-

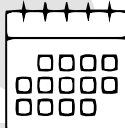
mann auch an den Gebetsmann **Norbert Herberich**, der mit seinen Fotos für schöne Erinnerungen an die Gebetswache und Treffen sorgt.

Auch Bischof em. Meinrad Merkel wurde für die Zelebration des Gottesdienstes, seine Ansprache und seine Verbundenheit mit der Gebetswachegruppe Kolpingwerk Odenwald-Tauber herzlich gedankt.

In diesem Zusammenhang wurde Kooperator Thomas Rudolf erwähnt, der aus terminlichen Gründen nicht am Treffen teilnehmen konnte und sich auch nach seiner Versetzung nach Baden-Baden weiterhin mit der Gebetswachegruppe Kolpingwerk Odenwald-Tauber verbunden fühlt und deshalb auch im kommenden Jahr an deren Gebetswache teilnehmen will.

Mit der Bitte, weiterhin für eine Teilnahme an der Gebetswache zu werben, fand das Herbsttreffen seinen Abschluss.

*Text: Karl Kretschmer,
u. Martin Henneberger,
Foto: Norbert Herberich*



TERMINANKÜNDIGUNG

**Besinnungstag / Oasentag
der Schönstattmänner
Sa. 31.01.2026, 09:00 - 18:00 Uhr**

9:00 Uhr	Einstimmung im Heiligtum
9:30 Uhr	Vortrag „Wachsende Sehnsucht nach Klarheit in Kirche und Gesellschaft“ mit Prof. Dr. Werner Münch, Freiburg
14:00 Uhr	Heilige Messe
15:30 Uhr	Vortrag zur Jahreslosung, Pfr. Michael Dafferner
17:00 Uhr	Ende

Anmeldung:
Schönstatt – Zentrum Marienfried
Bellensteinstraße 25
77704 Oberkirch
Tel. 07802-9285-0
Internet: www.schoenstatt-oberkirch.de



Gebetswache auf dem Lindenberg

Das Gebet um Frieden und die eucharistische Anbetung stehen im Mittelpunkt.



Im letzten Jahr kamen über 780 Männer auf den Lindenberg. Hier veröffentlichen wir die Gebetsgruppen für das Jahr 2025. Für einzelne Wochen können sich gerne noch Interessierte im Diözesanbüro oder bei den Obmännern melden. Tel. 0761-5144-309

03.01.-10.01. 10.01.-17.01. 17.01.-24.01. 24.01.-31.01.	Gruppe Oberkirch I rund um den Lindenberg Bezirk Kaiserstuhl Waldkirch I	Josef Fleck, Wolfgang Zimmerer Hermann Rombach Eberhard Fischer Georg Oswald
31.01.-07.02. 07.02.-14.02.	Bezirk Münstertal I Ortenau und Freunde Aschermittwoch 18. Febr.	Hubert Held Michael Oschwald
14.02.-21.02. 21.02.-28.02.	Lückenfüller Dekanat Meßkirch	Clemens Holzer Wolfgang Hafner
28.02.-07.03. 07.03.-14.03. 14.03.-21.03. 21.03.-28.03.	Dekanat Konstanz I Waldshut Bezirk OG-Kinzigtal Bad Säckingen I	Willy Lauber Erich Stritt Fridolin Schmider Michael Hikisch
28.03.-04.04. 06.04.-11.04. 11.04.-18.04. 18.04.-25.04.	Karwoche/Ostern Dekanat Neustadt Schutterwald Keine Gebetswache	Keine Gebetswache Johannes Schweizer Antonius Neid
25.04.-02.05. 02.05.-09.05. 09.05.-16.05. 16.05.-23.05.	Bezirk Wuttachtal Dekanat HD-Weinheim Freiburg-Schwarzwald Kolping Odenwald	Ernst Beck Manfred Krusch Hubert Löffler Robert Lutz
25.05.-30.05. 30.05.-06.06. 06.06.-13.06. 13.06.-20.06.	Pfingstsonntag 24. Mai Karlsruhe I Albtal Villingen und Umland Bezirk Radolfzell Pfarrverband Hockenheim	Franz Oberle, Reinhold Süß Eduard Grimm, Johannes Hauger Gerd Aichem Peter Simons
20.06.-27.06. 27.06.-04.07. 04.07.-11.07. 11.07.-18.07.	Bezirk Waghäusel und Mannheim Konstanz II und Linzgau Bezirk Bruchsal Bezirk Waldkirch II	Günter Kotsch Markus Knodel Rudolf Lang-Himmelsbach Gottfried Singler
18.07.-25.07. 25.07.-31.07. 01.08.-08.08. 08.08.-15.08.	Bezirk Münstertal II Dekanat Lahr Diakone Herr Kittel Dekanat Kraichgau	Johannes Brender Thomas Fösel Diakone Gerhard Weber
15.08.-22.08. 22.08.-29.08. 29.08.-05.09. 05.09.-12.09. 12.09.-19.09. 19.09.-26.09. 26.09.-03.10. 03.10.-10.10.	Bezirk Huttenheim Mittelbaden und Tauberfranken Dekanat Acher-Renchtal Karlsruhe II Bad Säckingen II Bezirk Waldkirch III Bezirk Oberkirch II Exerzitien 6.-10.10.26	Richard Herberger Manfred Schemel, Wendelin Bopp Peter Birk Herbert Schorb, Wolfgang Mezger Elmar Küpper Günter Heitzmann Fridolin Busam

10.10.-17.10.
 17.10.-24.10.
 24.10.-31.10.
 31.10.-07.11.
 07.11.-14.11.
 14.11.-21.11

Bezirk Hambrücken
 Dekanat Sigmaringen
 Dekanat Freiburg
 Bezirk Furtwangen
 Dekanat Hegau-Möhring.
 Offene Gruppe

Karlheinz Debatin, Hermann Fischer
 Werner Eisele
 Hubert Fischer
 Hartmut Elmerich
 Georg Werner
 Ernst Kraft

Gebetsmänner, die ihren Beitrag für die Gebetswache per Überweisung tätigen, verwenden bitte folgende Bankverbindung:

Katholisches Männerwerk in der Erzdiözese Freiburg
 IBAN DE19 6805 0101 0002 0261 30 Sparkasse Freiburg
 Verwendungszweck: Beitrag Gebetswache bitte angeben und den Namen der Gruppe.

„Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“
 (Joh 10,10)

Wir gedenken unserer Verstorbenen, die dem Katholischen Männerwerk verbunden waren und viele von ihnen waren immer wieder bei der Gebetswache der Männer auf dem Lindenberg dabei.

Freitags beten wir bei der Eucharistiefeier auf dem Lindenberg für unsere Verstorbenen.

Josef Barth, Ubstadt-Weiher
 Heinrich Gorzielik, Eschbach
 Bruno Meßmer, Tengen

Bernhard Schätzle, Elzach
 Claus Dieter Schröter, Mauer
 Karl Vollmer, Elzach



Gebetsanliegen
 des Papstes
 und der Kirche

Januar
 2026

Für das Gebet mit dem Wort Gottes

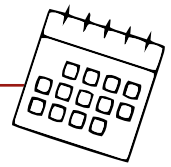
Wir beten, dass das Gebet mit dem Wort Gottes Nahrung für unser Leben und Quelle der Hoffnung in unseren Gemeinschaften sei und uns hilft, eine geschwisterlichere und missionarische Kirche aufzubauen.

Gebetsanliegen
 des Papstes
 und der Kirche

Februar
 2026

Für Kinder mit unheilbaren Krankheiten

Wir beten, dass die von unheilbaren Krankheiten betroffenen Kinder und ihre Familien die medizinische Betreuung und die notwendige Unterstützung erhalten, ohne je die Kraft und die Hoffnung zu verlieren.



JANUAR

Fr. 02.01.2026, 09:00 Uhr
Dekanat Kraichgau
Gebetsstunde der Männer
in der Kirchengemeinde
Kraichgau
Hl. Messe, anschließend
Betstunde
St. Jakobus, Sinsheim

Fr. 02.01.2026, 18:00 Uhr
Pfarrei Edith Stein, Bruchsal
Herz-Jesu-Freitag
Seelsorgeeinheit
Oberhausen-Philippsburg
St. Peter, Huttenheim

Mo. 05.01.2026, 19:00 Uhr
Dekanat Kraichgau
Eucharistische Anbetung
jeweils am ersten Montag
im Monat
St. Martin, Meckesheim

Do. 08.01.2026, 09:00 Uhr
Dekanat Schwarzwald-Baar
Gebet/Meditation für den
Frieden mit eucharistischer
Anbetung für die Menschenwür-
de, Gerechtigkeit, für die Famili-
en und persönlichen Anliegen
St. Ulrich, VS-Obereschach

Do. 08.01.2026, 14:30 Uhr
Pfarrei Edith Stein, Bruchsal
Männerbetstunde in der
Klosterkirche Waghäusel
anschl. gemütliches
Beisammensein
im Augustinus-Saal
Klosterkirche Waghäusel

Fr. 09.01.2026, 18:00 Uhr
**Dekanat Heidelberg-
Weinheim – KMK**
Dossenheim
Friedensgebet
gemeinsam mit KFD, DJK, KJG
St. Pankratius, Dossenheim

So. 11.01.2026, 08:30 Uhr
Dekanat Neustadt
40 Jahre Gruppe
„Rund um den Lindenberg“
Eucharistiefeyer zum Dank
anlässlich 40 jährigem
Bestehen der Gruppe
Wallfahrtskirche Maria
Lindenberg St. Peter

Mo. 12.01.2026, 18:30 Uhr
**Dekanat Waldshut - Bezirk
Waldshut**
Gebetsabend
eucharistische Anbetung und
Hl. Messe
St. Josef, Albrbruck

Mi. 14.01.2026, 17:00 Uhr
**Dekanat Heidelberg-
Weinheim**
Betstunde der Männer
St. Pankratius, Dossenheim
Katholischer Männerkreis
Dossenheim

Mo. 19.01.2026, 17:30 Uhr
Dekanat Karlsruhe
Gebetsstunde der
Lindenbergbeter
17:30 Uhr Eucharistiefeyer
anschl. Gebetsstunde bis
19:00 Uhr
St. Stephan, Karlsruhe

Do. 22.01.2026, 15:00 Uhr
Dekanat Offenburg-Kinzigtal
Bezirk Kinzigtal
Gebetsstunde der
Lindenberggruppe
St. Laurentius, Wolfach

Mo. 26.01.2026, 18:00 Uhr
Dekanat Schwarzwald-Baar
Meditation und eucharistische
Anbetung
Stille Anbetung anschl. Gebet
für das Leben
Münster Unserer lieben Frau,
Villingen

FEBRUAR

Mo. 02.02.2026, 19:00 Uhr
Dekanat Kraichgau
Eucharistische Anbetung
jeweils am ersten Montag
im Monat
St. Martin, Meckesheim

Fr. 06.02.2026, 18:00 Uhr
Pfarrei Edith Stein, Bruchsal
Herz-Jesu-Freitag
Seelsorgeeinheit
Oberhausen-Philippsburg
St. Peter, Huttenheim

IMPRESSUM

richtung für das Kath. Männerwerk
der Erzdiözese Freiburg
Herausgeber: Diözesanbüro
des Kath. Männerwerkes
Postfach 449, 79004 Freiburg
Tel. 0761 5144-191
E-Mail: info@kmw-freiburg.de
www.kmw-freiburg.de

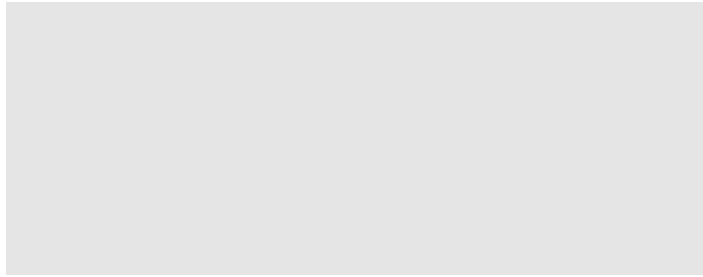
**Redaktionsschluss für die
Ausgabe Februar/März 2026,
ist am 13. Januar 2026.
Versand Anfang Februar.**

Titel: Silvio Krüger, Pfarrbriefservice.de
S. 3 AdobeStock.com, Melinda Nagy
Fotos letzte Seite: Erzbischof Freiburg
P. Cupec
Druck: Erzb. Seelsorgeamt, Freiburg

1. Vorsitzender: Johannes Hauger
Redaktion: Rolf May-Seebers
Sekretariat: Silvia Krings
Verantwortlich für die Beiträge ist
jeweils der Unterzeichner.

Auslieferung an alle Freunde des
KMW Erscheinungsweise 9 Ausgaben

Giro-Konto Sparkasse Freiburg –
IBAN DE19 6805 0101 0002 0261 30
SWIFT-BIC FRSPDE66XXX



Dank an alle Spenderinnen und Spender für die Friedensglocke auf dem Lindenberg

Die neue Friedensglocke ist zu einem besonderen Zeichen auf dem Lindenberg geworden. Täglich wird diese um 12:00 Uhr von den Gebetsmännern nach dem Gottesdienst geläutet.

Die Spendenaktion für die Friedensglocke erbrachte bisher ein beachtliches Ergebnis von über 19.000 Euro. Damit können die Kosten und Wartung der Glocke finanziert werden. Darüber hinaus werden wir zwei weitere Friedensglocken in der Erzdiözese mit unterstützen.

Herzlichen Dank für Ihren großzügigen Beitrag.

Jubiläum 70 Jahre Gebetswache auf dem Lindenberg mit Weihe der Friedensglocke

